

Universitätsbibliothek Wuppertal

Neutestamentliche Grammatik

Radermacher, Ludwig

Tübingen, 1925

XVII. Die Genera Verbi

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5555)

Zu Rm 325 s. o. S. 142. *περί* und *ὑπέρ* c. gen. mischen sich, wobei *περί* im Vordringen ist (s. dazu Oldenburger S. 43), *ὑπέρ* für *περί* vorwiegend bei Pls erscheint (Blaß-Debr.⁵ § 231). Zur Begriffsumschreibung mit *κατά* s. o. S. 112. 115. 118. — Hebraisierend Lc 10 37 *ποιεῖν ἔλεος μετὰ τινος* und ähnlich Act 14 27. 15 4. *ὑπέρ* erscheint bei Pls als Adverb (o. S. 66). — Mit drei Casus werden noch *ἐπί παρὰ πρός* verbunden, doch *πρός* c. gen. nur Act 27 34. Beachte Lc 19 37 (*ἐγγίζοντος πρὸς τῇ καταβάσει*) den Ersatz des einfachen Dativs durch eine Präposition, während an sich auch *πρός* c. Dat. sehr selten ist (Mc, Lc, Jo, Apc). Ein Fall für viele I Th 3 4 *ὅτε πρὸς ὑμᾶς ἦμεν, προελέγομεν ὑμῖν*. Bei *ἐπί* sind die drei Casus noch am stärksten lebendig, aber auch die Vermischung ist am größten: Lc 22 40 *γενόμενος ἐπὶ τοῦ τόπου* (Oldenburger 40), Mt 9 16 *ἐπιβάλλει ἐπιβλημα . . . ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ* (dagegen Lc 5 38 *ἐπὶ ἱματίον παλαιόν*), vgl. Nicolaus Damasc. 51 28 *ἦγον ἐπ' αὐτῷ* (Jakob S. 17). Mc 4 38 *ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον καθεύδων*, II Cor 3 15 *ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῶν κεῖται*, Lc 5 27 *ἐθεάσατο τελώνην* — *καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον*, so der Akk. bei den meisten neutestamentlichen Autoren, feste Phrase *ἐπὶ τὸ αὐτό* 'zusammen'.

Besser erhalten haben sich die Präpositionen in der Zusammensetzung. Daher z. B. *ἀμφιάω, ἀμφιβάλλω, ἀμφιβληστρον, ἀμφοδον, ἀμφιέννυμι* im Neuen Testament. In Zusammensetzung mit Verben beeinflusst die Präposition die Casuskonstruktion; also *περιέχεσθαι τινα, διαβαίνειν θάλασσαν, καταγελᾶν τινος, προσκυνεῖν τινα* oder hellenistisch gewöhnlicher *τινί*, am gebräuchlichsten ist in solchen Fällen der Dativ (*ἀντιλέγειν τινί, ἐμβαίνειν, παρίστασθαι, προσίειν, περιτιθέναι, συνκινεῖν τινί*). Ein Vordringen des Akk. ist zu beobachten (*καταγωνίζεσθαι, καταδικάζειν, κατακρίνειν τινά*).

XVII. DIE GENERA VERBI

BLASS-DEBRUNNER⁵ § 307 ff. ROBERTSON Cap. XVII S. 797 ff. Vgl. oben S. 78.

Um die Wende unserer Zeitrechnung zeigt sich Unsicherheit im Gebrauch des Mediums. Die Kunstschriftsteller unterscheiden allerdings zum Teil noch deutlich¹: *ὁρίζειν* heißt »eine Grenze ziehen«, *ὁρίζεσθαι* »eine Definition machen«, *ἀποφαίνειν* »zeigen, nachweisen«, *ἀποφαίνεσθαι* »aussprechen« u. dgl. In diesen Fällen konnte das Medium sich halten, weil der Verbalbegriff ein ganz anderer geworden war und feste Bedeutung angenommen hatte. Anders liegt die Sache da, wo so starke Unterscheidungen nicht in Frage kommen. Jedenfalls kennt auch die Koine noch das Medium in der Weise, wie es in älterer Zeit gebraucht wird: dann dient es dazu, die Handlung des Verbs in eine nachdrücklichere Beziehung zum Subjekt² zu bringen. Die eigentümliche Zwitterbildung, deren historische Erklärung manche Schwierigkeiten macht, lehnt sich formal an das Passivum, dem Sinne nach an das Aktivum an. Dadurch war für die schließliche Entwicklung eine doppelte Mög-

¹) Radermacher ad Demetrium p. 27, 28 (S. 90).

²) Z. B. Epiktet IV 9, 3: *πόσον ἂν τιμῶσαντο*. Mc 10 38 *αἰτεῖσθε* »ihr fordert für Euch«.

lichkeit gegeben, und von beiden hat man Gebrauch gemacht. Einerseits ging man dazu über, die passive Flexion auf Kosten des medialen Futurs und Aoristes ganz durchzuführen (*ἀποκρίνομαι ἀποκριθήσομαι, ἀπεκρίθην* statt *ἀποκρινούμαι ἀπεκρινάμην*). Andererseits versuchte man die mediale Form einfach auszumerzen und gab sich mit dem Aktiv zufrieden. Dies Streben zeigt sich bei Verben, die, an sich reine Aktiva und mit aktiven Formen ausgestattet, doch ein mediales Futurum bilden. An dessen Stelle tritt in der Koine gerne ein aktives: *ἐπαινέω ἐπαινέσω, ἀναγινώσκω ἀναγνώσω, θανμάζω θανμάσω*¹. Wahrscheinlich hängt mit diesem Vorgang weiter zusammen, daß die Volkssprache so ausgiebig transitive Verba mit intransitiver Bedeutung verwendet². Aber auch echte Deponentia verwandeln sich in Aktiva, zum Teil schon früh, allerdings dann immer vereinzelt und in den untersten Schichten: *ἐπιλανθάνω* für *ἐπιλανθάνομαι*, *βιάζω* für *βιάζομαι*³. Doch gibt es demgegenüber Rückschläge: *πνεῦμα ἐν ἁέρι φοιτῶμενον* P. Lugd. II p. 103, 15⁴. Analogetischer Zwang wirkt gelegentlich innerhalb engerer Gruppen, so wenn ein *θανμάζομαι* — *ἐθανμάσθην* nach dem Schema des verwandten Wortes *ἄγαμαι* — *ἡγάσθην* gebildet wird.

Die ganze Entwicklung hatte zur Folge, daß Möglichkeiten der feineren Schattierung, wie sie die ältere Sprache besaß, nunmehr schwinden. Sagt man in hellenistischer Zeit *ποιεῖν τὴν εἰρήνην* für *ποιεῖσθαι τ. εἰ.* und Ähnliches, so hat man damit gewiß eine sprachliche Feinheit aufgegeben. Wie sehr Altes und Neues noch unvermittelt nebeneinander stehen, lehrt der Vergleich von Mc 14 47 mit Mt 26 51: der eine sagt *σπάσασθαι τὴν μάχαιραν*, der andere *ἀπέσπασεν τὴν μάχαιραν αὐτοῦ*; im ersten Fall ist die Beziehung auf das Subjekt (nach alter Weise) durch die Verbalform, im zweiten durch den, sicherlich unbequemen Zusatz des Pronomens *αὐτοῦ* gegeben. Aber man hat so auch das Medium selbst pleonastisch gestützt: Act 7 21 *ἀνεθρέψατο αὐτὸν ἐ α ν τ ῆ εἰς νόον*, wie P. Grenfell II 78, 3 (307 n. Chr.) *ἡγαγόμεν ἑμαντῶ γυναῖκα* (sehr gebildeter Schreiber).

Die Grammatiker haben versucht, das Medium, wo es alt war, künstlich zu erhalten. Seine Anwendung galt als attizistische Feinheit. Moeris lehrt 189, 14: *ἄξομαι παθητικῶς Ἀπτικοί, ἄξω ἐνεργητικῶς Ἑλληνες*. Im ganzen hat die Schule dem Prozeß, der sich in der Volkssprache abspielte, keinen Einhalt zu tun vermocht; höchstens hat sie die Unsicherheit und Verwirrung noch erhöht⁵.

Deponentia von transitiver Bedeutung lassen sich auch als Passiva

¹) Dieterich, Unters. S. 205. Radermacher ad Demetrium S. 121. Schmidt, de Josephi eloc. S. 445. ²) S. oben S. 22 f. ³) Mayser S. 385. ⁴) Vgl. Mayser S. 386.

Melcher, De sermone Epicteteo S. 94. Hatzidakis, Einleitung 195. S. oben S. 78 ff.

⁵) Hatzidakis 195. Weitere Literatur bei Schwégler, De Aeschinis quae feruntur epistolae 60 f. M. Auerbach, Eos XXVII 135 ff.

verwenden, so *ἰᾶσθαι* Mc 5 29 wie etwa im Martyrium Petri c. 2. Diese Erscheinung ist alt und hat schon früh ein Seitenstück darin, daß mediale Futura häufig in passiver Bedeutung stehen ¹.

Der Gebrauch von Aktiv und Passiv im Neuen Testament bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Das Medium ist noch recht lebendig; vgl. seine charakteristische Anwendung bei *αἰτέω*, *ἀναιρέω*, *ἀπάγω*, *ἀπέχω*, *ἀπόλλυμι*, *καθίστημι*, *κομίζω*, *κόπτω*, *λούω*, *μερίζω*, *μετατίθημι*, *μισθόω*, *παρίστημι*, *ῥεντίζω*, *συγκαλέω*, *ὑποτάσσω*. Hier und da zeigt die Medialform eine ganz neue Bedeutungsentwicklung; so bei *ἀποδίδωμι*, *ἀποτάσσω* (Neues Testament nur Med.), *ἄπτω*, *ἄρχω*, *περιίστημι*. Kein Beweis für Rückgang des Mediums ist der Gebrauch von transitiven Verben in intransitivem Sinne (*ἄγειν* mit Kompos., *αὐξάνειν*, *βάλλειν*, *καθάπτειν* s. o. S. 23); im Grunde ist die Unterscheidung zwischen transitiv und intransitiv aus der lateinischen Grammatik in die griechische gedrungen, während der Griechen jedes Verbum absolut oder mit einem Objekt verbunden gebrauchen kann. Der Rückgang des medialen Futurums (*ἀπαντήσῃ* Mc 14 13 für *ἀπαντήσεται*, *ζήσω*, *κλαύσω* s. o. S. 79) beruht auf Ausgleich innerhalb der Flexionsreihe. Im ganzen scheint sich zunächst im Neuen Testament eine Entwicklung derart widerzuspiegeln, daß einzelne Verba das Aktiv bevorzugen (so *λείπω*, *ὀρμάω*, *ποιέω*, *προπέμπω*), andere treten nur mehr im Medium auf: *ἀμύνεσθαι*, *ἀπορεῖσθαι*, *ἀπωθεῖσθαι*, *λυτροῦσθαι*, *περιβλέπεσθαι*, *προκαλεῖσθαι*, *προσλαμβάνεσθαι*. Echter Ersatz des Mediums Apc 6 15 *ἐκρυσαν ἑαυτοὺς εἰς τὰ σπήλαια* (auch klassisch). Als Ausnahme muß gelten, daß sich bei Pls der Bedeutungsunterschied zwischen Aktiv und Medium vereinzelt derart verwischt hat, daß beide Formen nebeneinander in gleichem Sinne verwendet werden: so *παρέχεσθαι* = *παρέχειν* Col 4 1, vgl. Thieme, *Inscr. v. Magnesia* S. 24, Wilcken, *Ostraka* I 107 und *παρέχεσθαι* Rm 3 9, *προνοεῖν* (II Cor 8 21 gut bezeugt) neben *προνοεῖσθαι* (s. Meuwese S. 82). Aber *πληροῦσθαι* Eph 1 23 wird besonderen Sinn haben. *προβλέπεσθαι* Hebr 11 40 ist Idiotismus des Verfassers.

Mc 10 20 *ταῦτα πάντα ἐρύλαξάμην* kann heißen »ich nahm mich in acht in bezug auf alles das«, Mt 19 20 *ταῦτα πάντα ἐρύλαξα* »ich habe alle diese Vorschriften beobachtet«, so auch Lc 18 21. So selten, wie Moulton annimmt, ist das reflexive Medium im Neuen Testament wohl nicht.

XVIII. TEMPORA

BLASS-DEBRUNNER § 318 ff. ROBERTSON S. 821 ff. MOULTON, Einleitung S. 176 ff. FHULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios 1893. JAKOB, De Nicolai Damasceni sermone S. 20 ff. MEUWESE S. 85 ff. HKJACOBSTHAL, Der Gebrauch der Tempora und Modi in den kretischen Dialektinschriften, Diss. 1906. (Indogerm. Forschungen XXI. Beiheft.) FELIXHARTMANN, Aorist und Imperfekt im Griechischen, Neue Jahrbücher XLIII, 316 ff. HARTMANN übt an der älteren Lehre nicht unberechtigte Kritik. Ich habe nach einer Klärung gestrebt, indem ich bei den Aktionsarten zwischen Erzähltem und Erzähler unterschied. Es können sich nämlich mit Rücksicht auf Objekt und Subjekt die Aktionsarten mischen; so kann ein Geschehnis der Vergangenheit in seinem Anfang genommen und zugleich als verlaufend

¹) Buttmann zu Demosthenes Mid. Anm. 99. Wackernagel, Verhandlungen der 6. Philologenversammlung S. 65.